

## Der Nordschleswiger

## Königin sollte Atomangriff bei REGAN überleben

Neues Buch berichtet über die streng geheimen Bunker, die Dänemark im Falle eines 3. Weltkrieges schützen sollten: Atombunker REGAN VEST spielte eine entscheidende Rolle

Hinter einem anonym wirkenden Haus mit einer Garage und einem Fahnenmast befindet sich eines der teuersten Bauwerke Dänemarks, das – verborgen vor der Öffentlichkeit und dem Feind – in den 60er Jahren in Nordjütland, genauer gesagt im Rold Skov, platziert wurde und das im Falle eines 3. Weltkrieges das Königshaus, die Regierung, den Verteidigungschef und die wichtigsten Personen der dänischen Zentralverwaltung vor einem atomaren Vernichtungsschlag sichern sollte. Die Anlage – REGAN VEST – liegt 60 Meter unter der Erde, hat eine Gesamtlänge an Gängen und Tunneln von rund zwei Kilometern sowie 160 Räume für rund 350 Personen.

2010 wurde das Buch „Danmarks dybeste hemmelighed. REGAN VEST – regeringens og kongehusets atombunker“ veröffentlicht, nun legen die Autoren Poul Holt Pedersen und Karsten Pedersen eine zweite Ausgabe vor, die bisher unbekannt Details über diesen Atombunker preisgibt. Erst kürzlich wurde das Geheimnis gelüftet, dass es sich dabei nicht um eine Militäranlage, sondern um die wichtigste Sicherheits-Anlage Dänemarks gehandelt hat, um dem Königshaus und der Regierung das Überleben bei einem Atomangriff zu sichern. Zu lesen ist in diesem spannenden Buch – auch gefüllt mit vielen Anekdoten – u. a. über den Inspektionsbesuch der Königin, die auf die Frage eines Majors, ob sie mit den kargen Verhältnissen im Atombunker zufrieden sei, nur kurz antwortete: „Ja.“ Immerhin hatte man Platz für eine Hofdame geschaffen – und für ihren Notfall einen Aschenbecher in der Toilette. Auch über die „letzte Rede“ des Staatsministers an das dänische Volk findet sich ein Entwurf. Darin wird der 3. Weltkrieg verkündet und erklärt, dass „Dänemark sich widersetzen wird“. Zitiert wird darin sogar Hermann Bangs Roman „Tine“ über die Räumung von „Dannevirke“ 1864. Schließlich berichten die Autoren auch über zahlreiche Übungen für den schlimmsten Kriegsfall. An diesen Übungen nahmen Vertreter des Staatsministeriums, des Außenministeriums, des Verteidigungsministeriums, des Justizministeriums, des Innenministeriums und auch andere wichtige Akteure – streng geheim, versteht sich – teil, um für den nationalen Ernstfall alle möglichen Kriegs-Szenarien durchzuspielen, wie das Land dann aus dem Bunker heraus geführt/regiert werden sollte. Ausgehend von der Tatsache, dass die wichtigsten Institutionen Dänemarks durch den Feind völlig ausgeschaltet waren.

Der damalige sicherheitspolitische Berater im Staatsministerium, Henning Gottlieb, erzählt von seinem „Alptraum“: Er musste während einer NATO-Übung Staatsminister „spielen“ und den schicksalhaften Beschluss treffen, der NATO während des Krieges die dänische Erlaubnis zu erteilen, Atombomben auf dänischem



Das Titelbild des Buches zeigt einen Eingang zum Atombunker REGAN VEST im Rold Skov südlich von Aalborg.

FOTOS: KARSTEN PEDERSEN

Boden einzusetzen – z. B. in der Ostsee, was die Dramatik der Lage besonders deutlich beschreibt.

#### Das Geheimnis hinter einem Waldhügel

Die Bewohner im Rold Skov sahen zwar vorübergehend enorme Bau- und Räumfahrzeuge im Einsatz, ahnten also, dass dort „Wichtiges“ entstehen würde, wussten aber nie, was sich hinter einem Hügel im militärischen Sperrbezirk wirklich abspielte. Bei den Ausgrabungen für einen Tunnel starb ein Arbeiter, der vom unterirdischen Arbeitszug erfasst wurde. Die Beisetzung des Mannes auf dem Friedhof Gravlev Kirke erfolgte in aller Stille – auch in der Presse fand sich keine Notiz über den Todesfall.

Die 5.500 Quadratmeter große Anlage – gebaut nach dem Ratschlag von Geologen auf einer seltenen Bodenformation aus Bryozokalk und Salz – war so konstruiert, dass sie mit Lebensmittel-Rationen für einen wochenlangen Aufenthalt unter der Erde, mit eigener Wasser- und Stromversorgung, mit einer medizinischen Klinik und einem Rundfunkstudio ausgestattet war, falls die Kopenhagener Ministerien zerstört und funktionsunfähig gewesen wären. Und es gab drei Notausgänge.

Der Bunker REGAN VEST war aber nicht der einzige Bunker in Dänemark für den Kriegsfall. Wie die Autoren schildern, wurde der erste Sicherheitsraum im Keller unter dem Staatsministerium im Schloss Christiansborg bereits in den 30er Jahren errichtet. Dieser Kommandobunker wurde bis 2008 geheimgehalten und ist übrigens noch immer nicht für die Öffentlichkeit freigegeben. Hier hätten die verantwortlichen Minister/Beamten damals im Ernstfall Unterschlupf finden sollen.

In den 50er Jahren wurde dieser Kommandobunker mit einem Bunker unter der Schule Nyboder auf Østerbro in Kopenhagen ergänzt. Er wurde „kleiner Bunker“ genannt, um ihn nicht zu verwechseln mit jenem großen

Bunker unter Nyboder Skole, den die deutsche Besatzungsmacht im Zweiten Weltkrieg errichtet hatte. Im kleinen Bunker gab es nur einen kleinen Raum – für Kabinettssitzungen.

Ende der 50 Jahre wurde der sogenannte BOC-Bunker Krogenberg Hegn bei Gurre in der Nähe von Helsingør gebaut, der 1961 für den Notfall betriebsbereit war. Diese Sicherheitsanlage umfasste 1.600 Quadratmeter und war vor allem wegen der Entfernung von Kopenhagen besser gesichert vor einem Atomschlag. Der Bunker ist tief in die Erde gegraben worden – überdacht von einem sogenannten Schildkröten-Panzer aus Beton, der die Anlage noch abwehrsicherer machen sollte.

Um einer möglicher Ausschaltung von REGAN VEST vorzubeugen, hatte die Regierung aber den Plan, im Kriegsfall nicht alle maßgeblichen Personen in REGAN VEST unterzubringen. Sowohl der BOC-Bunker Krogenberg Hegn als auch der kleine Bunker von Nyboder schienen angesichts der militär-technischen Entwicklung jedoch nicht mehr den neuesten Anforderungen zu entsprechen. Deshalb entschied die Regierung 1970, einen Ergänzungs-Bau durchzuführen, nachdem REGAN VEST in den Jahren 1963-1968 fertiggestellt worden war.

Der neue Bunker – verhältnismäßig klein im Vergleich

zu REGAN VEST – wurde in Hellebæk errichtet, auch „BOC2“ genannt, während der andere Bunker im nordseeländischen Krogenberg als „BOC1“ aufgeführt wurde.

Dieser gesamte Komplex aus „BOC1“ und „BOC2“ mit dem dazugehörigen Schloss Gurrehus bekam den Namen REGAN ØST, nachdem „BOC2“ 1978 fertiggestellt war. So sollte sichergestellt werden, dass es im Notfall ein Kommando für die „Östliche Zentralverwaltung“ und ein Kommando für die „Westliche Zentralverwaltung“ gab, wobei der Ort, an dem sich der Staatsminister aufhielt, den Namen „Aktuelle Zentralverwaltung“ erhielt. Für den Kriegsfall war auch eine sogenannte „Schattenverwaltung“ vorgesehen, die bei einer Invasion von Jütland und Fünen Entscheidungen treffen sollte. Insgesamt gab es rund 130 zivile Kommandobunker übers ganze Land verteilt.

#### Soll nun als Museum dienen

In Verbindung mit dem Haushalt 2013 wurde beschlossen, dass der Regierungsbunker REGAN VEST nun als Museum für die Öffentlichkeit freigegeben werden soll, um die Geschichte des Kalten Krieges in Dänemark vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zum Fall der Berliner Mauer zu dokumentieren. Besonders der sozial-

demokratische Folketingsabgeordnete in Nordjütland, Bjarne Laustsen, hat sich für die Öffnung des Bunkers eingesetzt. Der Politiker verspricht sich davon auch eine Touristenattraktion.

Während des Kalten Krieges wurden mehrere Milliarden Kronen in Sicherheitsmaßnahmen gesteckt – militärisch und zivil. Die wohl wichtigste militärische Anlage war der „Bunker 7“, dessen Planung als militärisches Hauptquartier bereits 1959 begann. Für die deutsch-dänische Verteidigungs-Zusammenarbeit, die Dänemark, Schleswig-Holstein und die gesamte Ostsee umfasste, wurde 1962 auf dem Flugplatz Karup das NATO-Kommando COMBALTAP („Commander Baltic Approaches“) errichtet, auch Einheitskommando genannt. 1970 wurde auf Wunsch der NATO das Kommando zum Kriegshauptquartier unter dem Namen „War Headquarters“ (WHO) ausgebaut. Der Bunker wurde auf dem militärischen Übungsgelände von Funderup zehn Kilometer westlich von Viborg platziert, in einer ganzen Reihe von Bunkern und bekam den Namen „Bunker 7“, oft auch Funderup-Bunker oder Ravnstrup-Bunker genannt. Die Anlage wurde im Zeitraum August 1977 bis Mitte der 80er Jahre fertiggestellt: Kosten rund 600 Millionen Kronen aus den Infrastrukturmitteln der NATO. 100 Treppen führten in die Tiefe,

um Schutz zu finden vor einem Atomschlag bzw. Bomben mit höchster Sprengkraft widerstehen zu können. Bunker 7 hatte drei Etagen mit einer Gesamtfläche von rund 5.500 Quadratmetern. Generalleutnant K. G. H. Hillingsø, der zwei Jahre lang Chef von COMBALTAP war – die Leitung hatte stets ein dänischer Offizier –, berichtet über die Kriegssübungen im Bunker 7. Auch über „Differenzen“, die er im Buch mit dem Hinweis erläutert, dass Kopenhagen militärisch bei den operativen Plangspielen keine große militärische Bedeutung einnahm, während die Politiker aus politischen Gründen die Hauptstadt des Landes besser verteidigen wollten.

Der Bunker hatte hohen Kommunikationswert für die NATO, die dort 1994 ein Luftoperationszentrum einrichtete unter dem Titel „Combined Air Operations Center 1“ (CAOC1). 2004 wurde COMBALTAP nach Überwindung des Kalten Krieges als Kriegshauptquartier aufgelöst und verschwand aus dem Bunker 7, doch gleichzeitig wurde „CAOC1“ ausgebaut. Jetzt wird von hier aus der Luftraum des nördlichen NATO-Gebiets überwacht – ebenso wie „feindliche Staaten“ u. a. wegen der Terror-Gefahr. Bunker 7 hat praktisch die gleiche Funktion wie das „North American Aerospace Defense Command“ (NORAD), das die Luftüberwachung der USA und Kanadas wahrnimmt. Interessant ist, dass sich NORAD und REGAN VEST sehr ähneln, vermutlich, weil sich die USA und Dänemark bei diesem zeitgleich in Angriff genommenen Projekt „gegenseitig inspirieren“ ließen, wie es die Autoren glauben.

Trotz strengster Geheimhaltung scheint aber offenbar auch der Warschauer Pakt gehäht/gewusst zu haben, wo sich das nördliche Kriegshauptquartier befand. Im Buch wird berichtet, dass polnische und ostdeutsche Diplomaten 1979 mit ihren Familien einen Urlaub im Lande verbrachten und dabei eifrig fotografierten. Obwohl

sie nicht in der Nähe der militärischen Installationen waren, fiel auf, dass dieselben Personen Anfang 1980 denselben Ferientrip unternahmen und dabei genau dieselben Motive fotografierten wie im Sommer 1979. Erst nach eingehender Analyse entschlüsselten die Experten des Militärischen Nachrichtendienstes, was sich hinter diesem „Foto-Hobby“ der Ost-Diplomaten verbarg. Sie hatten die Bäume in der Umgebung fotografiert – sowohl im Sommer voller Blätter als auch im Winter kahl, um – so die Analyse – den eigenen Hubschraubern in geringer Höhe den Anflug, den Angriff auf das Kriegshauptquartier zu ermöglichen. Nach dem Fall der Mauer hat Generalleutnant Hillingsø 1990 östlich von Berlin den Atombunker des ehemaligen DDR-Chefs Erich Honecker besichtigt, wo in seinem Büro auch eine Landkarte über Dänemark zu sehen war, die alle dänischen Militär-Installationen zeigte: mit einer Flaggen-Markierung von REGAN VEST als Bombenziel. In der nuklearen Militär-Planung des Warschauer Paktes waren ein Atomschlag auf Esbjerg, um Militär-Verstärkungen der Alliierten über den Hafen von Esbjerg zu verhindern, und eine Atombombe auf Roskilde eingebaut – als Warnung an Kopenhagen!

#### Atombunker für dänische Kunstschätze

Einen nicht unwichtigen Bunker gab es auf Nordseeland – weit weg von Kopenhagen. Hier sollten die unerstlichen Kunstschätze des Landes im Notfall gesichert werden. Die wichtigsten Kunstwerke wurden in drei Kategorien (A, B 1 und B 2) eingeteilt und in den Museen unbemerkt für die Öffentlichkeit mit einem roten Punkt versehen, um sie im Kriegsfall so schnell wie möglich einpacken und transportieren zu können. Der Evakuierungschef des Nationalmuseums war verantwortlich und sollte die Nottransporte der wichtigsten Kulturschätze des Landes – u. a. auch „Solvoggen“, eine Bronzefigur von ca. 1350 vor Christi – organisieren: mit Transportfirmen, die dann unter Polizeischutz fahren sollten.

Die Kriegsbereitschaftspläne der Museen wurden 1995 eingestellt. Heute wird der Bunker nur als fern gelegenes Magazin genutzt, aber der Standort des Bunkers ist weiterhin geheim.

#### 300 SEITEN FÜR 298 KRONEN

Das Buch „Danmarks dybeste hemmelighed Regan Vest – regeringens og kongehusets atombunker“ (2. udvidet udgave) von Poul Holt Pedersen und Karsten Pedersen kostet 298 Kronen. Erschienen im Verlag Billesø & Baltzer.



S. Matlok Text



Das königliche Schlafzimmer in REGAN VEST für Margrethe und Henrik.